

## Da gibt's was zu entdecken! – Komponistinnen und ihre Chorwerke

von Uta Walther

In Kooperation mit dem Fränkischen Sängerbund fand am 27. September 2024 auf der Chorcom in Hannover der Workshop „Chancen und Wege – das Wirken von KomponistInnen heute“ mit Violeta Dinescu (Rumänien/Deutschland, siehe in/takt 5/22 und Wikipedia-Artikel ), Julia Schwartz (USA/Schweiz/Deutschland, in/takt 4/22, www.juliaschwartz.ch), Diana Cemerlyte (Litauen/Deutschland, in/takt 2/23, https://diana-cemerlyte.jimdofsite.com), Lili Sommerfeld (Deutschland, https://lilisommerfeld.com) und Yudania Gomez Heredia (Kuba/Deutschland, Werkerwähnung in/takt 5/23, www.yudaniagomezheredia.com) statt. Als Initiatorin der Veranstaltung war ich für die Leitung und Moderation verantwortlich. Zum Inhalt und zur Zielsetzung sei aus dem Programmbericht zitiert: „Die international tätigen KomponistInnen und ArrangeurInnen für Chöre sowie ChorleiterInnen aus Klassik und Rock/Pop/Jazz berichten über ihre Erfahrungen in Deutschland und in der internationalen Chorszene. Chancengleichheit sowie sozio-kultureller Wandel in einer zunehmend digitalisierten Musikwelt werden kritisch und selbstkritisch reflektiert und diskutiert: Welche Perspektiven gibt es für KomponistInnen von Werken für (Laien-)Chöre hinsichtlich des Bedürfnisses der Pflege der Tradition einerseits und des Aufbruchs zu Neuem andererseits? Neben den Erfahrungsberichten der DozentInnen werden Fragen der Teilnehmenden diskutiert und Handlungsideen gebündelt.“ Bei der Einreichung dieser Projektidee beim Deutschen Chorverband war mir die Diversität des Plenums hinsichtlich Generation, Heimatland, dessen Chortradition, Vita, Genre und Stilistik der Chorwerke der eingeladenen KomponistInnen wichtig. Die Veranstaltung bestand zunächst aus einer Diskussion zu drei großen Fragekomplexen, die sich, grob zusammengefasst, mit Erfahrungen aus der Vergangenheit, der Gegenwart und mit Ideen für die Zukunft beschäftigten. Nach der Vorstellung der Podiumsgäste sprachen sie über ihre Tätigkeit als ChorKomponistIn und/oder ChorleiterIn bzw. zu ihrem Bezug zu Chor und Stimme allgemein. Die Chortraditionen der Heimatländer wurden erklärt, ebenso wichtige eigene Chorsergebnisse aus der Kindheit und der Jugend geschildert. Der nächste Punkt bezog sich auf Situationen, die Auslöser für neue Werke sind: Aufträge, Wettbewerbe, Festivals, eigene oder befreundete Chöre bzw. Chorleitungen oder spontane Kompositionen ohne konkretes Ziel durch z.B. Inspirationen aus der Literatur. Die Frage nach Honoraren und angemessener Vergütung für neue Stücke brachte sehr unterschiedliche Antworten. Diskriminierende Erfahrungen im Arbeitsprozess wurden



chor.com Hannover, Workshop am 27. September 2024 mit Violeta Dinescu, Diana Cemerlyte, Julia Schwartz, Uta Walther, Yudania Gomez Heredia und Lili Sommerfeld (v.l.n.r.).

angesprochen und diesbezüglich das „Forum für vokale Vielfalt“ unter dem Dach des Archivs „Frau und Musik“ genannt, das ein schriftliches Programm zu dieser Problematik verfasst hat. Der nächste Teil befasste sich mit der Sicht- und Hörbarkeit der Chorwerke von KomponistInnen für Chorleitende und Veranstaltende, mit Erwähnungen z.B. des Furore Verlages www.furore-verlag.de oder der Neuerscheinung „Choral Music Composed by Women“ für SATB von Carus (2025). Recherchemöglichkeiten hat man über das „Archiv Frau und Musik“ www.archiv-frau-musik.de, das sowohl Bibliothek [KomponistInnen können ihre Werke in Print oder digital einsenden, diese erscheinen dann in der Datenbank] als auch Dienstleister für z.B. Programmgestaltung ist. „Musica International“ www.musicanet.org verfügt ebenso über eine riesige virtuelle Datenbank. Gesondert angesprochen wurde die rechtliche Problematik des Sichtbarmachens und Verbreitens von Arrangements sehr aktueller Popsongs, wenn diese nicht verlegt sind. Hier wurde das Portal www.arrangeme.com vom Hal Leonard-Verlag vorgestellt. Bei der Frage, in welchen Medien über die KomponistInnen und ihre Aufführungen berichtet wird, konnte auch auf die mittlerweile 20 Artikel dieser in/takt-Kolumne und die beiden FSB-Chorseminare mit KomponistInnen hingewiesen werden. Die Möglichkeiten und Herausforderungen der Gegenwart und der Zukunft hinsichtlich Digitalisierung, Medien und Technik, der Vernetzung untereinander und in die Chorlandschaft, zu Verbänden und Foren wurden diskutiert. Die häufigsten Verweise gab es auf die Websites sowie die Social Media-, YouTube- und SoundCloud-Kanäle der KomponistInnen. Als Verband ist der Deutsche Chorverband mit z.B. der chor.com unter dem Titel „Auf- und Umbrüche-Neue Perspektiven für die Chormusik“ sowie mit dem Deutschen Chorfest 2025 unter dem Motto „Stimmen der Vielfalt“ zukunftsweisend und unterstützend. Auch der sehr aktive Verein „musica femina münchen“ wurde hier genannt. Spannend und lebhaft verlief das Gespräch über die Kompositionsmöglichkeiten von Werken für Laienchor, vielfältige und interessante Erfahrungen flossen in die Ausführungen der Dozierenden ein. Beispielhafte Zusammenarbeiten zwischen Chören und KomponistInnen gibt es u.a. bei der Munich International Choral Society und beim interreligiösen Chor Frankfurt. Des Weiteren wurde der Frauenkammerchor Marburg bezüglich seines großen KomponistInnen-Repertoires genannt sowie der Valentin-Becker-Wettbewerb vorgestellt. In der gesamten Diskussion wurden unterschiedliche Sichtweisen deutlich, aber auch ähnliche Erfahrungen, vor allem jedoch gleiche Ziele: Die bessere Sichtbarkeit von KomponistInnen und ArrangeurInnen im Kulturleben, die Gleichstellung der Geschlechter in allen Bereichen des musikalischen Produktionsprozesses, das Bekanntmachen der Chorwerke und -Arrangements der KomponistInnen, die Möglichkeiten der (wiederholten) Aufführung, angemessene Kompositionshonorare sowie ein globaler, universaler Austausch mit größerer Offenheit, Unvoreingenommenheit und Interesse an Unbekanntem. Bezüglich der im Workshop zu bündelnden Handlungsideen stellten die KomponistInnen und ArrangeurInnen eine mehrfarbige Präsentation am Flipchart zusammen, siehe Foto. Die Ideen beziehen sich auf alle Ebenen eines künstlerischen Prozesses und sprechen KomponistInnen, VerlegerInnen, VeranstalterInnen, Förderer, ChorleiterInnen und Chöre an.

*Auf grünem Papier wurden Tatsachen, Projekte und Situationen geschildert, die eine sehr positive Entwicklung darstellen und so weitergeführt werden sollten (in eckigen Klammern Ergänzungen, Bearbeitungen und Korrekturen der Autorin nach Absprache mit den Komponist-Innen):*

- Frauen schreiben sehr gute [Rock/Pop/Jazz-] Arrangements: Franzy Fuchs, Winnie Brückner, Agnes Hafler, Britta Dinkelbach, Nane Bache, Tanja Pannier, Lili Sommerfeld ...
- Immer mehr Chöre legen Wert auf Diversität, sexistisch- und rassistisch-kritischen Umgang mit Repertoire, diskriminierungskritische Räume, Repräsentation von Queerness ...
- [Positives Beispiel für gute Sichtbarkeit: Litauische KomponistInnen können ihre Noten immer dem litauischen Musik-Informations-Zentrum MIZ vorschlagen. Diese werden dann als PDF auf dessen Portal online gestellt.]
- Generell: z. T. gute Vernetzungsmöglichkeiten [zwischen KomponistInnen, Veranstaltenden, InterpretInnen] durch z.B. Archiv [Frau und Musik], Social Media, Konferenzen
- Kompositionsaufträge
- Festivals, Wettbewerbe, [mehr Musik auch aus] Lateinamerika, [Initiativen von Frauen und MusikerInnen untereinander für musikalische und außermusikalische Projekte]
- Programme mit > einem Werk unserer Zeit &/oder Uraufführung

*Gelbes Papier wurde verwendet, um Aktionen zu kennzeichnen, die bereits angelaufen sind bzw. teilweise funktionieren und unbedingt weiterverfolgt und intensiviert werden sollten:*

- Immer mehr ArrangeurInnen werden verlegt. Jedoch ist der Wandel langsam und die Rechtslage schwierig.
- [mehr Aufführungsmöglichkeiten und Aufträge für] Kompositionen außerhalb der Kirchenmusik
- [Komponieren für Laienchöre, z.B.] Ergänzung mit Sprechchor &

Improvisationen [möglich]

- Archiv [Frau und Musik]: Projekt anfragen, um Chorwerke zu untersuchen: genaue Besetzung, Länge und Schwierigkeiten etc. [zur einfacheren Recherche z.B. für Chorleitende]

*Orangefarbenes Papier wurde benutzt, um auf dringend nötige Veränderungen hinzuweisen:*

- Quoten als Regulierungswerkzeug gegen ungerechte Strukturen werden weitgehend abgelehnt
- [angemessene] Honorare [u.] Förderung[en]
- [Möglichkeit] Noten universal [global, interkontinental sichtbar und bekannt zu machen], [mehr] Veröffentlichung [von Werken] aus anderen Ländern, [mehr] Austausch
- intensiv mit Kindern schon im Kindergarten singen, z.B. Solfege (am besten relativ[e Solmisation]) & Repertoire für Kinder (schaffen)
- KomponistInnen [sollten] Kostproben [ihrer] Chorwerke mit Was-serzeichen [nur zur Ansicht] auf die eigene Homepage [setzen] – für Chorleiter [sichtbar machen]

Zum Schluss noch ein Hinweis:

Zeitlich begrenzt noch nachzuhören gibt es Originaltonaufnahmen aus dem Workshop sowie anschließende Kurzinterviews mit einigen der KomponistInnen in der Reihe „Chormusik“ vom Deutschlandfunk, Sendung vom 9. Oktober 2024: „Solidarität statt Exklusivität“.



Handlungsideen der KomponistInnen

## Spirituals und mehr – Werke afroamerikanischer Komponistinnen

Das diesjährige Chorseminar des FSB in Neundettelsau stand ganz im Zeichen von Gospel und Spirituals. Die Sängerinnen und ein Sänger ließen sich von den beiden Chorleiterinnen Lea Morris und Mary Ellen Kitchens mitreißen, die Stücke von ganz unterschiedlichen Komponistinnen mitgebracht hatten. Beide wechselten sich bei den Proben ab und ergänzten sich wunderbar in ihrer Art. Lea Morris probte mit viel Schwung Spirituals ohne Noten in Call and Response Technik. Mary Ellen Kitchens ergänzte interessantes Hintergrundwissen über Werke von vielen bei uns wenig bekannten Frauen wie Ysaye Barnwell oder Rosephany Powell, deren Gospel Somebody's knockin' und ein wunderbares Sanctus für Sonntag geübt wurden. Faszinierend war, wie schnell die dynamischen Stücke die Sängerinnen aus ganz unterschiedlichen Ecken Deutschlands und Amerika zu einem klavollen Chor zusammenschweißten. Am Sonntag durften sich an den schwingvollen Gospelongs dann auch die Besucher der Messe in der katholischen Kirche St. Franziskus in Neundettelsau erfreuen. Der Projektchor wurde freundlich aufgenommen und nach der Messe noch zum Kirchenkaffee eingeladen. Da der FSB inzwischen schon zum zweiten

Mal in der Gemeinde zu Besuch war, entsteht dort eine neue Tradition. Man erwartet uns schon im nächsten Jahr, gespannt, was dann an neuen Werken von Frauen im Gepäck sein wird. Deshalb gleich mal den Termin im Kalender anmerken: Vom 10. bis 12. Oktober 2025 findet das nächste KomponistInnen-Seminar des FSB statt. Anders als die Werkauswahl, die Frauen bekannter machen soll, ist der Chor gemischt, es dürfen gerne noch mehr Männer den Weg in den Projektchor wagen.



Von links: Mary Ellen Kitchens, Lea Morris und Initiatorin Uta Walther

/Linda Peter/